



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Empfehlungen zum Magazinbedarf wissenschaftlicher Bibliotheken**

**Wissenschaftsrat**

**Köln, 1986**

VI. Speichermagazine und Speicherbibliotheken

**urn:nbn:de:hbz:466:1-8426**

Ausgehend von diesem Bedarf an Magazinflächen sind die erforderlichen Investitionen berechnet worden. Dabei wurde angenommen (vgl. Anhang 2, Abschnitt IV.):

- a) es werden ausschließlich Magazinräume mit überwiegend Kompaktregalen errichtet;
- b) den Magazinbauten wird ein Orientierungswert für die Gesamtbaukosten von 3 500 DM pro m<sup>2</sup> HNF zugrunde gelegt;
- c) für die Ersteinrichtung werden 850 DM pro m<sup>2</sup> HNF zugrundegelegt;
- d) alle Berechnungen gehen vom Preisstand 1984 aus;
- e) Kosten für den Grunderwerb und die Erschließung werden nicht berücksichtigt;
- f) Folgekosten für den Unterhalt und den Betrieb der zusätzlichen Magazine werden nicht berücksichtigt.

Unter diesen sicher zu einer Unterschätzung des Raumbedarfs und der Investitionskosten führenden Annahmen ergibt sich bis zum Jahre 1999 ein Investitionsbedarf von 750 Millionen DM, davon 530 Millionen DM für die Universitätsbibliotheken und 220 Millionen DM für die überregionalen Bibliotheken. Dieses Investitionsprogramm müßte – sofern nicht andere Techniken der Literaturproduktion verwendet und/oder andere Lösungen für die Archivierung von Literatur entwickelt werden – in Abständen von 15 bis 20 Jahren wiederholt werden.

Fortdauernd müßten somit jährlich rund 50 Millionen DM für Magazin-erweiterungen investiert werden, davon rund 35 Millionen DM an den Universitätsbibliotheken. Zwar ist dies im Vergleich zu den gesamten Bauausgaben des Hochschulbauförderungsgesetzes für die Universitäten, die zur Zeit mit sinkender Tendenz bei 700 bis 800 Millionen DM jährlich liegen (Gesamtausgaben an Universitäten ohne medizinische Einrichtungen und ohne Großgeräte) ein geringer Anteil. Da die Investitionen für Magazinerweiterungen aber jährlich anfallen, ist ein Vergleich mit den Erwerbungssetats der Universitätsbibliotheken naheliegend. Diese betragen jährlich 145 Millionen DM<sup>32)</sup>. Daran gemessen betragen die geschätzten Baukosten für die Magazinerweiterungen ein Viertel.

## A.VI. Speichermagazine und Speicherbibliotheken

Während in der Bundesrepublik Deutschland<sup>33)</sup> zur Unterbringung der wachsenden Literaturbestände in erster Linie an Magazinerweiterungen

---

32 Ohne die Zuwendungen der Deutschen Forschungsgemeinschaft für die Sondersammelgebiete in Höhe von jährlich 7 Millionen DM.

33 Für die Diskussion in der Deutschen Demokratischen Republik vgl. J. Dietze u. a., a.a.O.

und Ausweichmagazine<sup>34)</sup> gedacht wird, wurden im Ausland, insbesondere in den angelsächsischen Ländern, Formen kooperativer Speichereinrichtungen (Speichermagazine, Speicherbibliotheken) für die Archivierung der selten genutzten Literatur entwickelt. Ausweichmagazine werden von den jeweiligen Bibliotheken allein betrieben. Bei den Speichermagazinen<sup>35)</sup> arbeiten mehrere Bibliotheken einer engeren oder weiteren Region zusammen. Die Bestände bleiben im Besitz der abgebenden Bibliotheken. Dagegen gehen die Bestände bei der Speicherbibliothek<sup>36)</sup> in den Besitz dieser Bibliothek über. Die Speicherbibliothek ist im Unterschied zu Ausweich- und Speichermagazinen eine selbständige Institution mit der Hauptaufgabe der Archivierung, des Nachweises und der Ausleihe (überwiegend über Fernleihe) von aus anderen Bibliotheken abgegebener, selten genutzter Literatur.

#### VI.1. Speichereinrichtungen in den Vereinigten Staaten von Amerika und Großbritannien<sup>37)</sup>

In mehreren Regionen der Vereinigten Staaten von Amerika wird selten genutzte Literatur in Speichermagazinen und Speicherbibliotheken archiviert, die gemeinsam von mehreren Bibliotheken eingerichtet und betrieben werden. Im Fall des Center for Research Libraries in Chicago hat sich aus einer ursprünglich als regionale Speicherbibliothek für Bibliotheken des Mittelwestens geplanten Einrichtung eine überregional für knapp 200 Mitglieder tätige Speicherbibliothek entwickelt, die im Laufe der Zeit über die Speicherfunktion selten genutzter Literatur hinaus auch den kooperativen Erwerb für von den Mitgliedsbibliotheken nicht bezogene neue Literatur übernommen hat. Die ursprünglich regionale Speicherbibliothek hat sich damit für einzelne Literaturformen, wie ausländische Dissertationen, in Richtung einer nationalen Ausleihbibliothek entwickelt.

Die Speichereinrichtungen in anderen Regionen unterscheiden sich von dem Center for Research Libraries u. a. durch regionale Begrenzung und Einschränkung auf die Funktion der Archivierung.

34 Ausweichmagazine werden in Verantwortung der abgebenden Bibliotheken am Ort betrieben. Die ausgelagerten Bestände bleiben im Besitz der Bibliothek und werden weiterhin in deren Katalog und im zuständigen Regionalkatalog nachgewiesen.

35 Speichermagazine sind keine eigenständigen Institutionen. Sie werden von mehreren Bibliotheken (lokal oder regional) genutzt. In einem gemeinsamen Speichermagazin verfügt jede Bibliothek über gesonderte, voneinander abgegrenzte Stellflächen. Die ausgelagerten Bestände bleiben im Besitz der Bibliothek und werden weiterhin in deren Katalog und im zuständigen Regionalkatalog nachgewiesen.

36 Speicherbibliotheken sind selbständige bibliothekarische Einrichtungen. Sie werden von mehreren Bibliotheken einer größeren Region zur Abgabe wenig genutzter Bestände genutzt. Die Literatur geht, möglicherweise erst nach Ablauf eines längeren Zeitraums, in dem eine Rückführung an die abgebende Bibliothek möglich ist, in den Bestand der Speicherbibliothek über. Dabei erfolgt eine zentrale Bearbeitung und eine Aussonderung von Dubletten.

37 Vgl. hierzu R. Fuhlrott, P. Schweigler: Speicherbibliotheken. Bau-Organisation-Planung. DBI-Materialien, Nr. 19, Berlin 1982.

In Großbritannien wurden einerseits lokale Ausweich- oder Speichermagazine für einzelne Bibliotheken (u. a. Cambridge, London, Oxford) gebaut. Andererseits erfüllt das British Library Document Supply Center in Boston Spa die Aufgaben einer nationalen Ausleih- und Speicherbibliothek. Es nimmt auch ausgesonderte Bestände aus anderen Bibliotheken auf. Durch die umfangreichen Bestände und ein intensives Erwerbungsprogramm ist die Bedeutung der Bestandsergänzung aus Abgaben anderer Bibliotheken aber laufend zurückgegangen. In den 70er Jahren erwogene Pläne (Atkinson-Report) sahen vor, daß die Bibliotheken verstärkt bis zum Umfang des jährlichen Neuzugangs aussondern sollten („self renewing library“). Diese Pläne sind nicht realisiert worden.

## VI.2. Speichereinrichtungen in der Bundesrepublik Deutschland

Auch in der Bundesrepublik Deutschland gibt es Ansätze zur Errichtung von Speichermagazinen und Speicherbibliotheken.

Das Land Nordrhein-Westfalen hat für seine wissenschaftlichen Bibliotheken in Bochum eine Speicherbibliothek errichtet<sup>38)</sup>, die 1985 ihren Betrieb aufgenommen hat. Diese Speicherbibliothek, die in einem ursprünglich für andere Zwecke der Universität vorgesehenen Rohbau untergebracht wurde, soll die aus Platzgründen von den Universitätsbibliotheken des Landes auszulagernden Bestände aufnehmen, Dubletten aussondern, die zusammengeführten Bestände in einem Katalog nachweisen und über den Leihverkehr der Nutzung zugänglich machen. Die Bochumer Speicherbibliothek ist organisatorisch eine Abteilung des Hochschulbibliothekszentrums in Köln, die am überregionalen Leihverkehr teilnimmt. Die Speicherbibliothek soll vorerst nur Zeitschriften aufnehmen und dabei die Fachgebiete der im Lande ansässigen Zentralen Fachbibliotheken (Landbauwissenschaft in Bonn und Medizin in Köln) ausklammern. Zeitschriften dieser beiden Fachgebiete sollen zentral in Bonn und Köln gesammelt werden.

Das Land Bayern baut für die Bayerische Staatsbibliothek in Garching bei München ein mehrere Millionen Bände fassendes Ausweichmagazin. Dieses Magazingebäude soll der Ersatz für zwei angemietete Ausweichmagazine sein und die Aufnahme des künftigen Literaturzuwachses ermöglichen. Für diesen Zweck sind Erweiterungsmöglichkeiten vorgesehen. Das Ausweichmagazin der Bayerischen Staatsbibliothek soll auch anderen wissenschaftlichen Bibliotheken des Landes für die Auslagerung von Beständen offenstehen. Die Entwicklung dieses Ausweichmagazins einer Bibliothek zu einem Speichermagazin für mehrere Bibliotheken und weiter zu einer Speicherbibliothek mit zentraler Bearbeitung

38 Vgl. hierzu A. Jammers: Abgabe von Bibliotheksgut der Hochschulen. In: Verband der Bibliotheken des Landes Nordrhein-Westfalen: Mitteilungsblatt N. F., Nr. 4, 1982, S. 370 ff., und E. Hardeck: ... älterer wertvoller Literatur eine würdige Bleibe und angemessene Benutzung zu schaffen: Betriebsaufnahme des Speichermagazins in Bochum. In: Verband der Bibliotheken des Landes Nordrhein-Westfalen: Mitteilungsblatt N. F., Nr. 3, 1985, S. 295 ff.

der Bestände, Aussonderung von Dubletten und Überführung in den Besitz der aufnehmenden Bibliothek ist nach der jetzigen Planung nicht vorgesehen, aber auch nicht ausgeschlossen.

#### A.VII. Magazinbedarf und neue Medien und Techniken

In der Diskussion um die Notwendigkeit von Erweiterungsbauten für die Magazine wissenschaftlicher Bibliotheken wird bisweilen auf neue Techniken für die Verbreitung und Speicherung von Informationen verwiesen, die künftig gedruckte Bücher und Zeitschriften ergänzen oder gar ersetzen und somit das Raumproblem wirksam entschärfen könnten. Eine nähere Prüfung der heute verfügbaren Vervielfältigungs- und Speichertechniken und eine Auswertung der bisherigen Erfahrungen im In- und Ausland hinsichtlich technischer Verfügbarkeit, Akzeptanz bei den Nutzern und Kosten führt zu folgenden Ergebnissen:<sup>39)</sup>

1. Die Verfilmung (Mikrofiches, Mikrofilme u. ä.) ist eine seit Jahren funktionierende Technik, die sich bislang aber nicht in breiter Form durchsetzen konnte. Mikroformen werden von den Benutzern bei spezifischen Literaturgattungen (Dissertationen, Reports, Zeitungen u. ä.) akzeptiert. Außerdem bestehen Probleme wegen der Haltbarkeit der Mikroformen und des automatisierten Zugriffs auf einen großen Mikroformenbestand bei vertretbaren Kosten.

Für einzelne Gattungen der neu erscheinenden Literatur ist der alternative oder parallele Bezug von Mikroformen möglich und auch üblich (einzelne Zeitschriften, ein Teil der Dissertationen, einige ausländische Forschungsberichte u. ä.). Bei parallelem Bezug sind allerdings die Zusatzkosten fast immer ebenso hoch wie die für das gedruckte Exemplar. Die Bedeutung der Mikroformen wird wegen der knapper werdenden Magazinflächen vermutlich zunehmen, aber weiterhin nur für einzelne Literaturgattungen in Betracht kommen. Im Vergleich zu gedruckten Texten werden Mikroformen weiterhin von untergeordneter Bedeutung sein.

Für gedruckte Literatur ist, wie deutsche und ausländische Untersuchungen belegen, die Überführung größerer Bestände in Mikroformen durch eine einzelne Bibliothek unwirtschaftlich. Ökonomisch vertretbare Lösungen bestünden darin, daß selten benutzte Literatur mit hohem Magazinbedarf, wie z. B. Zeitungen, zentral an einer Bibliothek verfilmt und der Film an den fachlich zuständigen Bibliotheken archiviert würde.

Ein Sonderproblem stellen die Dissertationen dar, die insgesamt nur wenig genutzt werden<sup>40)</sup>. Hier ist eine langsame Entwicklung zur Verfil-

39 Vgl. hierzu G. Schlitt: Neue Medien und Technologien in Wissenschaftlichen Bibliotheken. In: ABI-Technik, H. 1, 1985, S. 49 ff.

40 Die Aussage bezieht sich nicht auf Ergebnisse aus Dissertationen, die in wissenschaftlichen Zeitschriften veröffentlicht werden, oder auf Dissertationen, die als Monographien oder in wissenschaftlichen Reihen erscheinen.